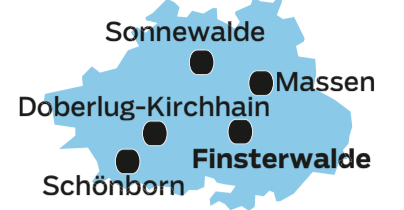


FINSTERWALDER RUNDSCHAU



Auf Seite 17: Zeitzeuge
erinnert sich an die
US-Bomben auf Cottbus.

Wer jubelt über die Schnapszahl?

Heiraten am 22.02.22 Wie beliebt ist dieses Hochzeitsdatum wirklich? Experten rund um die Hochzeitsbranche sind sich uneinig. Bei einigen boomt das Geschäft, bei anderen bleiben die Kunden aus. *Von Laura Kühn*

Das Ja-Wort vor allen Liebsten soll einer der schönsten Tage im gemeinsamen Leben eines Paares sein. Und auch gut im Gedächtnis bleiben. Beim Stichwort Erinnern greift so mancher dann doch auf ein Datum zurück, das besonders einprägsam ist. Meilensteine in der Beziehung sind beliebt. Aber auch die klassischen Schnapszahlen sollen dabei helfen, den Hochzeitstag nicht zu vergessen. Ein solches Datum steht mit dem 22.02.2022 nun bevor. Doch was sagen hochzeitsrelevante Branchen in und um Finsterwalde: Wie beliebt ist das Datum für die Eheschließung wirklich?

Goldschmied: Populäres Datum

René Deißing spricht von einem Tag, der seinesgleichen sucht. Beim Verkauf der Eheringe kommt der Goldschmied mit den Paaren ins Gespräch. „Wir hatten tatsächlich Paare, die diesen Tag lange vorher geplant haben.“ Klingt bei einer Hochzeit eigentlich ganz normal. Mit Anmeldung von Lokalität, Fotograf und Kleiderkauf ist ein Jahr Vorlauf manchmal gar nicht genug. Doch René Deißing erklärt: Hier habe es sich vielmehr um die jahrelang gehegte Idee gehandelt, wirklich genau am 22.02.2022 zu heiraten. Daraus wird nun Ernst.

Dass das Datum populär ist, habe sich allerdings nicht nur beim Verkauf der Ringe gezeigt. Das Uhren- und Juweliengeschäft fertigt auch Gravuren auf Geschenken an. „Da ist der Tag auch sehr auffällig“, erklärt er weiter.

Anders sieht es bei Daniela Rohnfeld aus. Ihr Terminkalender bleibt am 22. Februar leer. Auch am 2. Februar stand nur eine



Hochzeit an. Der Termin wurde abgesagt. „Schnapszahlen gehen nicht“, ist das Fazit der Fotografin, nach vier Jahren im Beruf. Fairerweise muss sie eingestehen, bislang kaum die „normale“ Zeit als Fotografin ohne Corona kennengelernt zu haben.

Brautpaare hätten es während der Pandemie auch alles andere als einfach, weiß Daniela Rohnfeld von ihren Kunden. Die Ehe-

paare in spe hätten große Probleme, eine Lokalität für ihr Vorhaben zu finden. Ständig wechselnde Corona-Verordnungen erschweren die Planung. „Ich kenne Paare, die haben ihren Termin schon dreimal verschoben.“

Für den Sommer 2022 seien die Termine noch dünn gesät. „Aber das kommt noch“, ist Daniela Rohnfeld zuversichtlich. Der vergangene Sommer sei ziemlich gut gefüllt gewesen, berichtet die Fotografin. Normalerweise müssten die beliebten Hochzeitsmonate wie Juli und August schon mindestens ein Jahr im Vorfeld beim Fotografen angemeldet werden – vor allem die Wochenenden. Durch Corona könnten Paare nun auch mit deutlich kürzerem Vorlauf Glück haben.

Nur 3,5 Prozent im Februar

Bei Caterer Ralf Kurio halten sich die Aufträge ebenfalls in Grenzen. Normalerweise seien Schnapszahlen beliebte Daten. „Aber es gelten ja noch die Corona-Beschränkungen“, sagt der gelernte Fleischer. Dass der 22. Februar unter der Woche ist, spiele auch eine Rolle. „Und der Februar ist nicht der wetterfreundlichste



Bei Juwelier René Deißing ist die Anfrage groß.

Foto: Laura Kühn

Monat.“ Für Hochzeiten nicht unbedingt beliebt.

Laut Angaben des statistischen Bundesamtes war der Februar von 2011 bis 2020 der zweitunbeliebteste Monat für eine Hochzeit. Nur 3,5 Prozent aller Paare wollten sich hier das Ja-Wort geben. Ralf Kurio hat allerdings noch eine andere These, warum das so ist. Und die hat weder mit Coro-

na noch dem Wetter zu tun: „Unter normalen Umständen wäre ja auch Karneval.“ In der Sängerkunststadt werden sich an diesem Datum drei Paare das Ja-Wort geben, teilt die Stadt Finsterwalde mit. Von einer allgemein höheren Nachfrage nach solchen Schnapszahlen konnte Standesbeamtin Juliane Wülknitz bislang nicht sprechen.

Robuster Arbeitsmarkt

Jobcenter Nachfrage nach Arbeitskräften bleibt ungebrochen stark.

Elbe-Elster. Die Zahl der arbeitslosen Arbeitslosengeld II-Empfänger/innen im Elbe-Elster-Kreis ist im Januar auf 2214 Personen gesunken, eine weniger als im Dezember. Im Vergleich zum Januar 2021 reduzierte sich die Zahl der Arbeitslosen um 147.

„Der Arbeitsmarkt in Elbe-Elster zeigt sich zu Jahresbeginn robust. Trotz der üblichen saisonalen Effekte, wie etwa witterungsbedingte Freisetzung auf dem Bau und auslaufende Jahresverträge, ist die Arbeitslosigkeit im Bereich der Grundsicherung leicht gesunken. Die Nachfrage nach Arbeitskräften bleibt ungebrochen stark. Der gestiegene Bestand an freien Arbeitsstellen zeigt, dass der Bedarf demographisch bedingt über nahezu alle Branchen hinweg wächst und auf hohem Niveau verharrt.“ so Claudia Sieber, Geschäftsführerin des Jobcenters Elbe-Elster.

Die Entwicklung der Arbeitslosigkeit in der Grundsicherung fällt unterschiedlich aus. Die Zahl der langzeitarbeitslosen Männer und Frauen liegt aktuell bei 1272 Personen. Das sind drei weniger als im Vormonat und 43 weniger als im Vorjahr. Die Zahl der arbeitslosen Personen über 50 Jahre ist mit aktuell 1033 im Vergleich zum Vormonat um 22 und im Vergleich zum Vorjahresmonat um 86 gesunken. Das Jobcenter Elbe-Elster betreut aktuell 101 arbeitslose Jugendliche unter 25 Jahren.

red./jkl

Klinik: Lage normalisiert

Finsterwalde. In den letzten Wochen wurden im Krankenhaus Finsterwalde nur Covid-Patienten behandelt. Diese Konzentration auf einen Standort des Elbe-Elster Klinikums hat sich bewährt. So konnten einerseits alle Covid-Patienten in Finsterwalde umfassend versorgt und andererseits Non-Covid-Patienten in Herzberg und Elsterwerda behandelt werden. Trotz der hohen Inzidenz ist derzeit eine Entspannung der Lage im Klinikum spürbar, sodass im Krankenhaus Finsterwalde erste Schritte hin zum Normalbetrieb erfolgen. Deshalb können in Finsterwalde wieder chirurgische und internistische Non-Covid-Patienten behandelt werden.

red./jkl



Bei Caterer Ralf Kurio und seiner Frau Christina halten sich die Aufträge in Grenzen.

Foto: Laura Kühn

VOR 100 JAHREN

22. Februar 1922. Zum 44-jährigen Stiftungsfest konnte der evangelische Bürgerverein in Finsterwalde auf eine lange Tradition christlicher Arbeit zurückblicken. Nach der Begrüßung durch den Superintendenten Werdin sprach Schlossprediger Schade aus Doberlug. Dabei ging es nicht um einen Rückblick, sondern um aktuelle Probleme der Kirche. Sein Vortrag „Evangelische Kirche und die Männerwelt“ beschäftigte sich mit dem Umstand, dass der männliche Teil der Schöpfung oft im Gottesdienst fehlte. Trotzdem empfahl er den Gottessohn besonders: „Gibt es eine männlichere Persönlichkeit als Jesus?“ Seinen Kollegen auf der Kanzel mahnte er: „Und die Geistlichen müssen einladen, bitten, anklopfen, nicht schelten, sondern ringen um die Seelen der Männer.“ Als Feinde des Glaubens betrachtete Schade Wissenschaft, Theosophie, Anthroposophie, Spiritismus. oww

Luftige Klänge in Trinitatis als Start in Konzertsaison

Finsterwalde. Die Finsterwalder Trinitatiskirche lockt wieder zu Musikveranstaltungen. Das Programm „Luftige Klänge“, mit dem am vergangenen Sonntag gestartet wurde, bezog sich nicht auf die herausziehenden neuen Sturm böen, sondern „das luftige Programm will in die Natur führen, auf die Berge, und wollte Sonnenschein in die Herzen der Zuhörer zaubern“, wie Hornist Stephan Gümbel aus Cottbus zu Beginn des Programms ankündigte.

Das gelang ihm gemeinsam mit Sopranistin Gabriele Näther aus Potsdam und Organist Johannes Leonardy mit einem durch die Romantik geprägten Programm bestens für die Zuhörer im Kirchenschiff.

Kantor Andreas Jaeger freute sich über den Publikumszuspruch unter den bestehenden Coro-

na-Bedingungen und kündigte für den 10. April ein weiteres hochwertiges Konzert mit der Dresdener Solistin Kerstin Auerbach an, die mit ihrer Alt- und Mezzo-Stimme verzaubern möchte.

An diesem Mittwoch (23. Februar) um 19 Uhr gibt es allerdings erstmal den nächsten Termin für das „Offene Singen für alle“, die Lust am Singen haben. Winter- und Karnevalslieder stehen diesmal auf dem Gesangs-Programm.

Das nächste „Offene Singen“ gibt es dann am 23. März.

Am 7. März starten dann wieder die Kulturmontage in der Trinitatiskirche in Finsterwalde. Gleich mit einem prominenten Gast: Matthias Platzeck als ehemaliger Ministerpräsident von Brandenburg.

Jürgen Weser



Sopranistin Gabriele Näther, Hornist Stephan Gümbel und Organist Johannes Leonardy verzauberten mit „Luftigen Klängen“ in der Trinitatiskirche.

Foto: Jürgen Weser

IHR KONTAKT ZUR



Redaktions-Hotline: 0355 481 777
Montag bis Freitag 10:00 bis 18:00 Uhr

Lokalredaktion Finsterwalde

finsterwalde@lr-online.de
Leitung: Heike Lehmann
Mobil: 0151 72930280
Reporter: Henry Blumroth
Mobil: 0151 67541418
Reporterin: Laura Kühn
Mobil: 0151 26360902

LESERSERVICE

Fragen zur Zustellung und Anzeigenannahme: 0355 481 555

Rundschau Servicepartner

Stadt Finsterwalde Touristinformation
Markt 1, Finsterwalde
Angebot: Anzeigen-, Ticket- und Briefmarkenverkauf